

# Evangelische Predigergemeinde

Juni 2009  
Juli  
August

## Gemeindeblatt

### “Wir sind das Volk“ Der Herbst 89 – Erinnerungen und Hoffnungen

#### Die Ostsee war doch toll.

„Herbst 89“. Gerade mal 9 Jahre alt war ich damals. Mein Mann war 14 und ihm geht es wie mir: zu jung, um mit dieser Zeit sehr viel Besonderes verbinden zu können. Das Einzige, woran wir uns (gern) erinnern, sind die vielen tollen Spielsachen und Süßigkeiten, die plötzlich überall in leuchtend bunten Schaufenstern auslagen. Dass wir nun andere Länder bereisen durften oder ein Recht auf freie Meinungsäußerung hatten, interessierte uns damals noch nicht. Die Ostsee war doch toll und eine eigene Meinung hatten wir höchstens über die „großen Ungerechtigkeiten“ in unserer Familie oder im Freundeskreis. Für Politik hatte ich doch damals noch gar nichts übrig. Ich wusste ja noch nicht einmal, was dieser Begriff zu bedeuten hatte.

Deshalb sind für mich alle Freiheiten, die es seit dem Mauerfall im Herbst 1989 wieder gegeben hat, irgendwie selbstverständlich. Ich kenne es nicht anders und kann kaum fassen, dass das DDR-Regime mit seinen fatalen Auswirkungen auf die Gesellschaft 40 Jahre lang existieren konnte. Fast unglaublich, dass Menschen damals bespitzelt, erpresst und gefoltert

worden sind, dass nur Arbeiterkinder zum Studium zugelassen waren, Kirchenmitgliedern oft Rechenschaft abverlangt worden ist oder dass sich kilometerlange Schlangen bildeten, wenn es Bananen zu kaufen gab.

Doch soll auch eine andere Seite der DDR existiert haben. Zum Beispiel hatten alle einen Job, es gab auch keine Amokläufe an Schulen oder in Mülltonnen abgelegte Babyleichen. Ich weiß es aus den DDR-Büchern, die zum diesjährigen Jubiläum massenhaft erscheinen oder von den Zeitzeugen, die gerade ständig im Fernsehen zu sehen sind.

Auch wenn sich momentan alles um das Thema „20 Jahre Deutsche Einheit“ zu drehen scheint, sich viele Aspekte wiederholen und diesem Ereignis langsam die Brisanz entziehen - so sollten wir doch stets im Blick behalten, wie wichtig diese historische Aufarbeitung ist. Woher wüssten wir von Jesus, wenn es nicht die Bibel und andere Überlieferungen gäbe? Die Dominanz dieses Themas ist wichtig für alle, die wie ich, die DDR kaum kannten - vor allem aber, um zu verhindern, dass sich derartiges wiederholt.

*Julia Herz*

Der Herbst '89 –  
Erinnerungen und  
Hoffnungen: Seiten 1-8

Wichtige Infos  
im Mittelteil:  
Seiten 11-15

Kinderseite:  
Seite 20



### Keine Gewalt! – Der Herbst '89 nach 20 Jahren

Im Oktober oder November 1989 wurden während der Demos kleine gelbe Zettel verteilt. Auf denen stand: KEINE GEWALT. Viele Leute, die sich mit Kerzen in den Händen auf den Weg in die Öffentlichkeit der Straßen gemacht hatten, steckten sich diesen Zettel an die Jacke. Hätte es Gewalt geben können?

Ich erinnere mich an den 7. Oktober in der Kaufmannskirche. An diesem 40. Jahrestag der DDR sollte es dort anders als überall keine Jubelveranstaltung geben. Es gab viel zu beklagen, am meisten wohl die schlimmen Ereignisse auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking, die Egon Krenz gar nicht so übel fand.

Die Menschen drängten in die Kirche. Es war übertoll. Draußen standen die Menschen bis zum Anger und wollten noch hinein. In den Seitenstraßen standen die Einsatzkräfte der Polizei und der Kampfgruppen. Straßenbahnen, die sonst nie die damals noch bestehende Schleife um die Kirche fuhrten, mussten nun unbedingd durch die Massen. Es stand auf der Kippe. Keine Gewalt!

Ob die Friedensgebete in den Kirchen dazu beitragen konnten? „O Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ – so beginnt es. Wer dieses Gebet spricht und wahr macht, kann keine Gewalt gegen wen auch immer ausüben.

Noch etwas war an diesem 7. Oktober in der Kaufmannskirche sehr bemerkenswert. Vorn im Altarraum hatten die Veranstalter ein Mikrofon stehen, das sie dann während des Ablaufs frei gaben. Das war neu. Bald kamen die ersten Leute zögernd nach vorn und fingen an, zum ersten Mal in der Öffentlichkeit, kritische Fragen an den Staat zu stellen. Dann ging auch ein junger Mann nach vorn, stellte sich ans Mikrofon und sagte als erstes etwa: „Solange ich in der DDR lebe, habe ich mich mit meiner Meinung und meiner Kritik versteckt, aus Angst, es könnte was passie-

ren. Das muss jetzt endlich aufhören. Deshalb will ich zuerst sagen, wie ich heiÙe!“ Und dann sagte er seinen Namen. Er trat aus der Anonymität der Angst heraus. Damals ein mutiger Schritt.

Die Kirchen haben in der sogenannten Wende dazu beigetragen, dass die Menschen einen Ort hatten, sich zu öffnen und den Geist der Gewaltlosigkeit mitzunehmen auf die Straße. Und es war ein Anfang gemacht, selbstbewusst und selbstbestimmt zu werden.

Diese Zeit im Herbst '89 war kreativ und zukunfts offen. Das Volk, von dem wir so oft sprachen, war für einen Lidschlag der Geschichte auf besondere Weise zum Subjekt seiner selbst geworden. Die runden Tische waren die politische Gestalt dieses Momentes.

Auch für die Kirchen war es ein besonderer Augenblick. Sie öffneten ja nicht nur ihre Pforten für politische Versammlungen zum Beispiel des Neuen Forums in der Predigerkirche oder des Demokratischen Aufbruchs in der Augustinerkirche. Sie öffneten sich selbst für die Menschen, die aus dem Schatten ihrer Ohnmacht heraustraten. Ich glaube, dass der Geist Jesu da auf besondere Weise da war.

Was ist geblieben? Manche sind resigniert und denken fast nostalgisch daran zurück. Andere verklären die DDR und sagen: Da hatten wir wenigsten Arbeit. Aber wir leben nicht mehr vor 20 Jahren. Wir leben heute mit heutigen Problemen. Und es ist noch lange nicht entschieden, welche politische Gestalt der Welt Zukunft hat.

Viele der Forderungen und Hoffnungen der Menschen des Herbst '89 in Erfurt auf dem Domplatz, in Leipzig vor Hauptbahnhof und in Berlin auf dem Alexanderplatz stehen noch in den Sternen. Aber vergessen sind sie nicht.

*Johannes Staemmler*

## Die Friedliche Revolution 1989 in Erfurt

**7. Mai 1989**

Kommunalwahl in der DDR. Auch in Erfurt werden die Stimmenauszählungen beobachtet und damit der Wahlbetrug gegenüber den offiziellen Wahlergebnissen sichtbar.

Der Pfarrkonvent Erfurt legte Einspruch ein, in den Gottesdiensten am 28. 5. 89 wurde darüber informiert und aus der Antwort der Wahlkommission zitiert: *Die Eingabe stelle eine Beleidigung und Diskriminierung der Mitglieder der Wahlvorstände dar.*

**August / September 1989**

DDR-Bürger besetzen die Botschaften in Prag, Budapest und Warschau um ihre Ausreise in die BRD zu erzwingen, "Ausreiser"-Gottesdienste mittwochs in der Erfurter Michaeliskirche.

Erich Honecker dazu: *„Wir weinen niemanden eine Träne nach.“* Aus dem Offenen Brief der ‚Frauen für Veränderung‘ *„Wir sind betroffen von der Massenauswanderung unserer Mitmenschen... und empört über die Reaktionen von Partei und Regierung.“*

**7. Oktober 1989**

Feier des 40. (und letzten) Jahrestages der DDR-Gründung. In (wegen so vieler Besucher zwei aufeinanderfolgenden) Gottesdiensten in der Kaufmannskirche werden Reformen gefordert. Rings um die Kirche stehen Polizei und Kampfgruppen bereit.

**9. Oktober 1989**

Demonstration von 70.000 in Leipzig, die bereitstehenden Waffen werden nicht eingesetzt. Diskussion des "Neuen Forum" mit 4.000 Menschen in der Predigerkirche, wieder stehen Polizei und Kampfgruppen bereit.

*Aus dem Gründungsaufbruch Aufbruch 89 – Neues Forum: „In unserem Lande ist die Kommunikation zwischen Staat und Gesellschaft offensichtlich gestört... Wir wollen freie, selbstbewusste Menschen, die doch gemeinschaftsbewußt handeln.“*; am 18. 10. wird Honecker durch Krenz abgelöst.

**19. Oktober 1989**

„Gang der Betroffenen“ - Erster Schweigemarsch von 200 nach dem Friedensgebet in

der Lorenzkirche bis zur Andreaskirche gegenüber der MFS-Bezirksstelle.

**24. + 25. Oktober 1989**

„Bürgerdialog“ im Rathaus, am zweiten Tag protestieren vor dem Rathaus viele, die nicht mehr in den Saal können, Fortsetzungen am 28. 10. in der Thüringenhalle und am 3. 11. 89 auf dem Domplatz.

**26. Oktober 1989**

Friedensgebet gleichzeitig in der Lorenz- und Predigerkirche, 20.000 demonstrieren danach auf dem Domplatz mit Sprechchören *„Keine Gewalt“*, *„Wir sind das Volk“*, *„Stasi in die Volkswirtschaft“*; *„Das Wandern ist des Müllers Lust“* wurde gesungen.

**2. November 1989**

Friedensgebet jetzt in Lorenz-, Prediger-, Kaufmänner- und Wigbertkirche, Demonstration auf den Domplatz mit Reden.

**9. November 1989**

Friedensgebete und Demonstration von ca. 80.000 mit "Pogromnachtgedenken"; die Mauer fällt – nach der Ankündigung der Ausreiseregulierung durch Schabowski.

**10. November 1989**

Hunderttausende DDR-Bürger reisen in die Bundesrepublik; Martinsfeier auf dem Domplatz unter dem Motto: *„Christus reißt nieder die*

*Zäune zwischen den Völkern“*, das bereits im Frühjahr festgelegt wurde.

**16., 23., 30. November 1989**

Die Teilnahme an Friedensgebeten und Demonstrationen wird weniger, *„Wir sind das Volk“* wird zu *„Wir sind ein Volk“*, 3. 12.: Krenz und ZK der SED treten zurück, Menschenkette durch die ganze DDR.

**4. Dezember 1989**

Stasi-Bezirksstelle wird am Morgen als erste in der DDR von Bürgern besetzt, Gründung von Bürgerkomitee und Bürgerwache.

**10. Dezember 1989**

Menschenkette um die Altstadt um den weiten Abriss und Verfall zu verhindern.

*Barbara Sengewald*



**Wendekontraste:****Von brennenden Kerzen, historischen Ketten und gebügelten Kneipen****Dorothea Neumann:**

Ganz extrem wichtig in dieser Wendezeit war mir die Gewaltfreiheit. Ich hab´ das selbst erlebt, dass es schon brenzlich war – in der Augustinerkirche. Da wurde damals der Demokratische Aufbruch gegründet. Und an der Krämerbrücke sah man schon die Wasserwerfer stehen. Oder später, als dann Demos von der Predigerkirche aus gingen, die Polizeiwagen...

Woran ich mich noch sehr deutlich erinnere, das war, als bei so einer Demo die Demonstranten ihre Kerzen den Polizisten in die Hand drückten – und einige haben sie auch genommen. Ich glaube, dass auch ihnen auf diese Weise für diese Gewaltfreiheit Achtung gezollt worden ist.



Später war ich auch beim Runden Tisch Bildung mit dabei. Und bis heute ist mir ganz wichtig, dass Kinder eine freiere Bildung bekommen.

Alles hier bei uns selbst in die Hand zu nehmen, das war gewiss eine Illusion – und trotzdem in dieser Phase ganz wichtig. Ich sehe es schon so, dass wir ein Stück übernommen worden sind. Und ein etwas bitterer Beigeschmack ist da durchaus dabei.

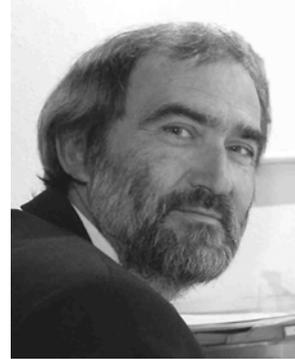
Gegen Ende des Jahres, im November, Dezember, hatte ich das deutliche Gefühl, dass die Stimmung umkippt. Und ich hatte auch ein bisschen Angst, dass da was nach rechts abgleitet, als plötzlich auf den Demos die vielen Deutschland-Fahnen auftauchten.

Viele wollten dann doch die schnelle D-Mark und möglichst schnell Anteil haben am reichen Westen.

**Wolfgang Zweigler:**

Besonders wichtig war mir im Herbst 1989, die Freiheitsrechte zu erlangen, nach denen ich mich so lange gesehnt hatte:

Reisefreiheit, eine unabhängige Presse, echte Wahlen und für meine heranwachsenden Söhne das Recht auf Zivildienst. Auf keinen Fall vergessen werden sollte bei jedem Rückblick die historische Kette: Die Verantwortung für den Untergang der Weimarer Republik mit ihren vielen guten Ansätzen; die Verbrechen der Nazis, ohne die die so genannte Nachkriegsordnung mit dem menscheitsbedrohenden Kalten Krieg und der Spaltung Deutschlands nicht gekommen wäre. Schließlich auch, wie lange es gedauert hat, das alles zu überwinden und wie kostbar eigentlich unser heutiger Status ist – trotz aller seiner Schwächen.

**Hans-Friedrich Haage:**

Ich muss ehrlich sagen, die Wende hat mich damals überrollt. Sicher, ich war auch bei Gesprächen dabei und fand das sehr faszinierend, was sich da plötzlich abspielte und über die DDR so gesagt werden konnte. Und wunderte mich nach einer Versammlung im Augustinerkloster, dass die ganze Altstadt voller Mannschaftswagen war ... Ich hätte

nie den Schluss gezogen, dass da jetzt wirklich eine Wende kommt. Ich weiß noch – wir waren 1989 in Ungarn. „Ihr werdet sehen“, sagten die Ungarn zu uns, „in zwei Jahren habt ihr eure Betriebe wieder!“ „Ihr kennt diese Gipsköpfe bei uns nicht“, hab ich ihnen da nur ungläubig geantwortet.

Ja, und danach, 1990, hat uns natürlich die Reprivatisierung voll in Anspruch genommen. Und nie vergessen werde ich, wie viele



Leute uns dabei geholfen haben. Nur zwei Beispiele dazu: Der alte Hauptbuchhalter vom VEG Saat-zucht/Zierpflanzen – wir waren da ja eine Brigade – der war mit der Re-

privatisierung beauftragt und sagte zu mir: „Herr Haage, ich habe damals die Verstaatlichung gemacht, jetzt habe ich bei Ihnen etwas gutzumachen.“ Und dann hat er mir quasi buchhalterisch das Gehen beigebracht, ist mit mir zu Banken gegangen und hat mich mehrere Monate begleitet – und alles aus freien Stücken!

Die andere Hilfe, an die ich mich sehr gern erinnere, bekam ich von meinem direkten Konkurrenten in Frankfurt am Main – Kakteen Mai. Der sagte damals, sie hätten da so einen Großmarkt in Mainz, den sie nicht mehr beliefern würden und dass er mir quasi dieses Feld gern überlässt. Ich fuhr dann mal hin mit ihm – und konnte daraufhin wirklich jede Menge Kakteen los werden. Gerade für den Start war das ganz wichtig – so konnte ich die Heizungsrechnung des ersten Winters bezahlen!

#### Ulrich Haage:

Eigentlich hab ich die Wende weniger spektakulär erlebt – was so an Konsum auf uns zukam, das hatte ja vorher schon das Fernsehen transportiert. Und aus dem „Goldenen Westen“, der da vermittelt wurde, und dem, was uns in der Schule über den Westen beigebracht wurde, hat sich eigentlich – auch in meinem Erleben – letztlich so eine Mitte herauskristallisiert.

Interessant war für mich der Umgang mit der neuen Freiheit. Da hatte ich das Gefühl, dass manche jetzt zur Weltreise aufbrechen, die es eigentlich vorher nie weiter als bis an den Müggelsee geschafft haben – und so war es ja dann auch nicht. Oder dass es in der Erinnerung mancher so aussieht, als hätte man hier überhaupt nichts zu kaufen bekommen.

Politisch war natürlich deutlich, dass die Wendepolitiker von den Profipolitikern aus dem Westen schnell beiseite geschoben worden sind.

Was aber ganz persönlich noch zu meiner Wendezeit-Erinnerung gehört, das ist so eine Subkultur. Ich erinnere mich da besonders an eine Kneipe in der Glockengasse – die war nicht wirklich gemütlich, eher wie eine Gartenkneipe und eigentlich schrecklich laut. Aber alles war irgendwie live und improvisiert – inklusive der Gäste! Das ist so eine Kultur, die inzwischen ausgestorben ist. Heute ist das irgendwie alles glatt gebügelt und hat so ein Corporate Design...



*Die Interviews hat Kathrin Schanze geführt.*

### Revolution oder was?

Im Frühjahr 1990 beschwerte sich ein westdeutsches Ehepaar beim Besuch der Predigerkirche, dass dort eine Wahlwerbung des Neuen Forums an einer Stellwand hing; politische Parteien hätten in der Kirche nichts zu suchen. Wenig später, im März, gab es die erste demokratische Wahl in der DDR. Ich beteiligte mich als Wahlhelfer und zählte in einem Wahllokal auf dem Drosselberg die Stimmen. Zur stärksten politischen Kraft wurde eine unbedeutende DDR-Partei aus dem „Demokratischen Block“ gewählt. Diese hatte bis dahin in ihrem „Organ“, dem „Thüringer Tageblatt“ (das unsere Familie aus Trotz gegen die SED-Zeitung „Das Volk“ jahrzehntelang abonniert hatte), immer brav die Beschlüsse der Einheitsparteitage abgedruckt und ausgewertet: die CDU. Damit war aus unserer Revolution eine „Wende“ geworden.

Das Wort „Wende“ hatte im deutschen Sprachgebrauch seit 1982 den Vorgang bezeichnet, der die westdeutsche CDU durch einen jähen Partnerwechsel der FDP zurück an die Regierung geführt hatte. Helmut Kohl hat es oft benutzt. 1989 hat dann Egon Krenz, kurzzeitig zum ersten Mann des DDR-Staates aufgestiegen, das Wort für die Politik gekapert, die er – wohl eher der Not als eigenem politischem Tatendrang gehorchend – in seiner SED-Partei und -Regierung umzusetzen gedachte. Auch hier eher: „Vorwärts, Leute – zurück!“ Und das ist ja auch die Bedeutung des Wortes.

Ein paar Monate vorher war alles noch anders. Beispielsweise habe ich eine Versammlung, zu der das noch illegale Neue Forum Ende September 1989 in die Augustinerkirche eingeladen hatte, miterlebt, die zu besuchen selber schon eine Entscheidung war, denn bereits bei der Annäherung an die Kirche stand man unter Beobachtung. In einer gerüttelt vollen Kirche wurde äußerst lebhaft über Dinge diskutiert, die man eigentlich nicht ungestraft in den Mund nehmen durfte, bis hin zur deutschen Einheit. Ein, zwei Wochen später war ich als Teilnehmer der Oktobertagung des Ev. Jungmännerwerks in Berlin, es war das Wochenende des 40. Jahrestages der DDR um den 7. Oktober. Die Stadt brodelte. Ein paar Jungs auf der Straße fragten mich im Vorbeigehen, ob ich für oder gegen die DDR sei. Am Sonntag suchte ich mit meinem Freund E.K. die Gethsemanekirche auf, wo das ständige Gebet für die politischen Gefangenen stattfand. Der Hügel über der Straßenecke, auf dem die Kirche stand und steht, war

mit Kerzen vollgestellt, die Menschen drängten sich, wir haben die bekannten Plakate gesehen und vielleicht einen Gebetszettel beschrieben und dort hinterlassen. Auf den Straßen gegenüber parkten Polizeiautos, Menschen in Uniform und Zivil standen herum. Konfrontation. Ein Punkt war erreicht, an dem Umkehr, Wende nicht mehr vorstellbar war. Was auch passieren würde, danach wäre es nicht mehr so wie bisher. Es roch nach Umsturz.

Jochen Schulz, Pfarrer der Predigergemeinde, brachte in den Gottesdienst am 5. November ein Tonbandgerät mit und spielte Aufnahmen von der gigantischen Demonstration am Vortag in Berlin ab, Zitate von Schorlemmer, Heym und Christa Wolf, die er in seine Predigt einbaute. Die Predigerkirche hatte sich einige Wochen zuvor für die Friedensgebete geöffnet, die donnerstags nun nicht mehr nur in St. Lorenz stattfanden und aus denen die wöchentlichen Demonstrationen in Erfurt hervorgegangen waren.

Ja, der kam dann auch, der legendäre Mauerfall. Von da an waren alle auf der Straße. Hatten wir anfangs „Wir sind das Volk!“ gerufen, um zu erinnern, wer in einer „demokratischen Republik“ (so nannte sich ja die DDR) der Herr sein will, hörte man nun schon hier und da „Wir sind EIN Volk“ – kein falscher Satz, aber der Gestaltungswille, der fehlte ihm.

Gleichwohl folgten noch manche spannende Ereignisse: die Auflösung der Stasi ab Dezember 89, all die Rücktritte und Gründungen (in unserem heutigen Gemeindebüro befand sich eine Zeit lang die Geschäftsstelle der SPD!) und die Runden Tische, die das DDR-Fernsehen zu einem interessanten Sender machten. (Auch das Neue Deutschland war vorübergehend ein lesenwertes Blatt...)

Und was war das nun? Es WAR eine Revolution. Ein Staat ist zusammen gebrochen, ein Regime gestürzt. Es WAR eine Befreiung. Und es WURDE eine Wende, ein lammfrommer, geordneter Wechsel der Paradigmen, der Windrichtung, ein Eingehen in ein System, das Utopien nicht kennt. (Manche sagen angesichts der gegenwärtigen Krise, zwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch des Sozialismus habe der Kapitalismus nun gleichfalls bewiesen, dass er nicht funktioniere.)

Revolution oder Wende? Revolende!

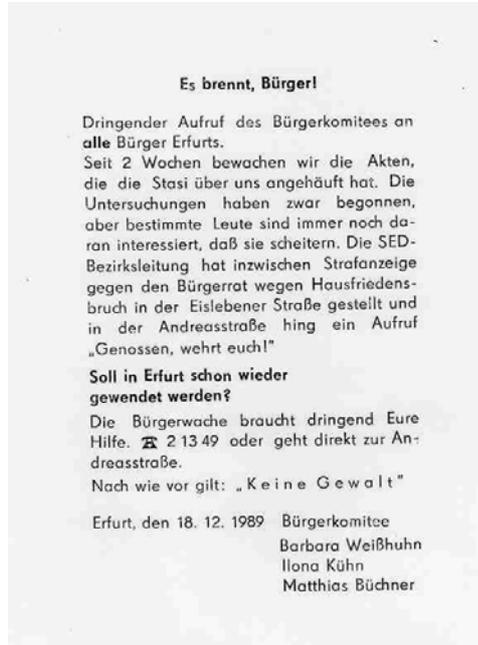
*Stefan Börner*

## Plakate, Fotos und Schriftstücke

Freie Wahlen ohne falsche Zahlen.

**Gorbi: Wer zu spät kommt,  
den bestraft das Leben.**

*Wir sind das Volk. Ich bin Volker.*



Meinungsfreiheit statt „Immer bereit“

**Stasi in die Volkswirtschaft.**

Aufstehen und sich widersetzen –  
nie wieder Angst

**Stop den Privilegien**

*Macht die Volkskammer zum  
Krenzkontrollpunkt.*

**Gummiknüppel zu  
Quietschenten**

Glasnost ist keine Banane

**Karl-Eduard der schwarze  
Skandal**

Keine Zukunft ohne  
Vergangenheit



**Wir sind ein Volk.**

## Nische – Wende – und dann?

Die politische Wende 1989 ist in ihrem friedlichen Verlauf ohne die Kirchen in der damaligen DDR nicht denkbar. Darüber sind sich die Historiker einig. Diskutiert, um nicht zu sagen gestritten, wird um die Anteile der einzelnen Konfessionen. Und hierbei geht es fast immer um die Frage der geöffneten Kirchen. Da hat Erfurt wohl eine Sonderstellung, denn es waren neben den evangelischen auch zwei katholische Kirchen, die ihre Pforten zum Friedensgebet öffneten und aus denen die Menschen heraustraten, sich versammelten und zum Domplatz zogen: Die Lorenzkirche am Anger (schon seit den 1970er Jahren fanden und finden immer noch die wöchentlichen Friedensgebete statt) und die Wigbertikirche in der Regierungsstraße. Ich glaube, dass dies ein Ergebnis der schon zu DDR-Zeiten gut funktionierenden Ökumene in Erfurt ist. Anlässlich der Friedensgebete und der folgenden Demonstrationen traten auch viele Mitglieder der Filialgemeinde St. Martini aus ihrer Nische heraus und reihten sich ein.

Was ist mit Nische gemeint? Vor der Wende nutzten viele vor allem katholische Christen das Leben in den Gemeinden als eine Art Nische, in der sie sich im Gegensatz zur Schule, zur Arbeitswelt engagierten. Die Arbeit brachte die ökonomische Sicherheit, die Gemeinschaft der Gläubigen erfüllte viele Ansprüche an den Sinn des Lebens, gab eine Sicherheit im Alltag, soweit das eben möglich war. Manche konnten diese Janusköpfigkeit nicht ertragen und stellten Ausreiseanträge. Ein Ehepaar aus unserer Gemeinde musste mit ihren drei Kindern am 13. November 1989 die DDR verlassen...

In der Wendezeit rückten viele Christen enger zusammen, nicht zuletzt durch die gemeinsamen Friedensgebete. Nicht selten sah man in den Kirchen Kollegen, von denen man bisher nicht wusste, dass sie gläubig sind, aber die Annahme bestätigte sich

nicht immer. Flammte nicht in manchen Gedanken der Christen die Hoffnung auf, dass die politische Wende auch Auswirkungen auf die Kirche hat? Wussten wir doch, dass auf beiden Seiten, der katholischen und der evangelischen, nur wenige Schäfflein waren im Vergleich zur Gesamtbevölkerung der DDR. „Gemeinsam sind wir stark“ wäre ein gutes Motto gewesen. Aber dem war nicht so, die theologischen Hürden ließen sich nicht so schnell niederreißen und so gingen schnell alle nach dem November 1989 wieder eigene Wege, das Gemeinsame reduzierte sich wieder auf die üblichen Begegnungen im Rahmen der Ökumene.

In der DDR wurde durch die katholische Kirche die „Katholische Soziale Aktion“ (KSA) ins Leben gerufen, als Gegenstück zum Zentralrat der Deutschen Katholiken. Im großen Saal des Johannes-Lang-Hauses (auch das ging nicht ohne Ökumene!) versammelten sich Vertreter aus allen Gemeinden Erfurts, um aus jeder zwei Vertreter für die KSA zu wählen. Aus der Gemeinde St. Martini waren dies Frau Maria Haager, langjähriges Stadtratsmitglied der CDU-Fraktion, und Manfred Ruge, später Oberbürgermeister der Stadt Erfurt. Diese zwei Vertreter von St. Martini luden zu Beginn des Jahres 1990 Vertreter der Parteien, die für die Wahlen am 18. März 1990 Kandidatenlisten aufgestellt hatten ein, um interessierten Gemeindemitgliedern Rede und Antwort zu den Wahlprüfsteinen zu geben, ein hochinteressanter Abend!

Im dritten Teil der Überschrift steht „...und dann?“ Die Wiedervereinigung Deutschlands ist durch die Wende vollzogen. Wenn ich ehrlich bin: Ich habe vorher nicht daran geglaubt, dass das einmal wahr wird. Und die Wiedervereinigung der Christen? Schließen wir dieses Anliegen in unser tägliches Gebet ein.

*Gedanken von Monika Waldheim, St. Martini*

### Vier geflügelte Wesen und ihre Bedeutung

Von den meisten Besuchern der Predigerkirche unbeachtet, sind auf vier Kapitellen an der Ostseite des Lettners ein Stier, ein Löwe, ein Adler und ein Mensch zu sehen. Es sind geflügelte Wesen, umgeben von Ranken, Blüten und Drolerien, und ein jedes verse-



hen mit einem Schriftband oder Buch. In ihrer zurückhaltenden Farbigkeit und mit ihren leichten Beschädigungen heischen sie nicht gerade Auf-

merksamkeit – besonders da gegenüber der Kalvarienberg und die Schmedestedsche Madonna die Blicke auf sich ziehen. Es lohnt aber allemal, sich mit ihnen zu befassen.

Die Offenbarung (4, 7-9) beschreibt den Thron Gottes umge-



ben von vier Wesen: *»Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler. Und jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, [...] und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht, sondern sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!«*

Schon die babylonische Mythologie kannte diese Symbolwesen, die dort für vier Planetengötter standen. In christlicher Zeit hat man sie mit den vier Evangelisten in Verbindung gebracht. Hieronymus von Dalmatien, ein Gelehrter des 4./ 5. Jahrhunderts, erklärte die Zusammenhänge so: Da das Matthäus-Evangelium mit der Genealogie und Geburt Christi beginnt, sei mit ihm das menschliche der vier Wesen zu ver-

knüpfen. Der Adler sei Johannes zuzuordnen, weil dieser sich dazu aufzuschwingen vermöge, das Wort Gottes zu erläutern. Der Stier stehe für Lukas, am Anfang von dessen Evangelium der Opferdienst Zacharias' erwähnt wird. Der Löwe, ein Wüstentier, sei mit Markus zu verbinden, der im ersten Kapitel von Johannes dem Täufer in der Wüste berichtet. (Der Markuslöwe spielt übrigens in Venedig eine große Rolle, weil man die angeblichen Gebeine des Evangelisten dort als Reliquien aufbewahrt – daher der Löwe auf dem berühmten *Markusplatz* und im Wappen der Stadt.)

Auf vielen bildlichen Darstellungen der Evangelisten sind diese mit dem jeweiligen Wesen dargestellt. Die vier Wesen – zusammen auch als *Tetramorph* (Viergestalt) bezeichnet – verweisen zugleich auf Christus selbst, der mit seinem Tod die Opferrolle des Stiers, mit der Auferstehung die Kraft des Löwen, mit seiner Geburt das Irdische des Menschen sowie durch die Himmelfahrt auch das Leichte, Überirdische des Adlers in sich vereint.



Dieser Bedeutung und der Wichtigkeit der Evangelisten entsprechend, stellte man die vier Wesen häufig an Kirchenportalen dar. Doch auch hier, an der Ostseite

des Lettners, in dem den Mönchen vorbehaltenen Bereich der Kirche, erfüllten sie ihren Zweck. Sie dienten nicht nur zum Schmuck, sondern erinnerten die Dominikaner vor allem daran, auf welcher Basis ihr Wirken fußen sollte: auf den Worten der vier Evangelisten und dem Vorbild Jesu.



*Eva Lenz*

### Über das Unterwegs-Sein. Zwei Buchempfehlungen

Das eine: ein zeitloser Klassiker. Das andere: eine Neuerscheinung.

#### **Hermann Hesse: „Siddhartha“**

Im ruhigen, meditativen Ton, fast ihm Klang eines Gedichtes, wird der Weg des Siddhartha, Sohn eines Brahmanen, auf seiner Suche nach Wahrheit erzählt. Obwohl er einem hoch angesehenen Geschlecht entstammt, obwohl ihn materieller und geistiger Reichtum umgibt, fühlt er sich nicht lebendig, fragt er nach seiner Bestimmung. Also sagt er sich von allen gesellschaftlichen Zwängen los. Jahre asketischen Lebens bei den heiligen Samanas geben ihm keine Antwort auf sein Fragen nach *der* Erkenntnis. Die Begegnung mit Gautama Buddha wird für ihn zu einem Erlebnis gegenseitiger Achtung. Doch dessen Lehre mag sich Siddhartha nicht anschließen. Vielmehr wächst in ihm die Überzeugung, dass Selbsterkenntnis nicht über das Einpassen in die Lehre eines anderen Menschen führt, sondern allein über die eigene Erfahrung ...

#### **Miriam Gudrun Sieber: „Die Tänzerin auf den Straßen – mein Jakobsweg“**

Die Aufzeichnungen einer Frau, die den Jakobsweg ging. Anlass war eine persönliche Krise und das Bedürfnis nach Veränderung. Auf ihrer Pilgerreise – ihrer Lebensreise – nach Santiago de Compostela begleiten sie zwei Männer – im Herzen und im Geiste. Beim Gehen, in der Bewegung, begegnet sie sich mit ihren Ängsten und Zweifeln. Unter dem Eindruck von Landschaft, Kultur und Menschen, unter den Schmerzen und Mühen des Gehens, unter den Bedingungen der materiellen Beschränkung auf das Nötwendigste schildert die Autorin in ihrem mit einfühlsamen Linolschnitten illustriertem Buch aufrichtig den eigenen Selbstfindungsprozess in Tagebucheinträgen, Briefen und Gedichten. Zugleich setzt sie sich mit dem Menschsein in unserer Leistungsgesellschaft auseinander. Und schont sich dabei selber nicht und findet sich und weist über sich hinaus ...

Empfohlen seien diese beiden Bücher als Anregung und Zuspruch für jeden, der unterwegs ist, sich selbst – neu oder anders – kennen zu lernen, sich selbst und die eigene Religiosität.

*Heiko Bätz*

### Schiller auf russisch – Die heilige Johanna als Opernheldin

Das THEATER ERFURT beschließt seine Saison mit der konzertanten Aufführung der Oper **Die Jungfrau von Orléans** von **Peter Tschaikowsky**. Damit wird die Reihe der Werke unter dem Motto „Deutsche Literatur in der europäischen Oper“ um ein russisches Beispiel bereichert, schließlich basiert der Text auf der „romantischen Tragödie“ Friedrich Schillers.

gelassen, gefangen und zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt.

In diesem Werk zeigt sich Tschaikowsky weniger von seiner national-russischen Seite, sondern erweist sich – vor allem in den großen Chorszenen – als Musikdramatiker mit westeuropäischer Ausrichtung.

Darin folgt die Bauerntochter Johanna einem göttlichen Zeichen und zieht für Frankreich in den Kampf. Zunächst als Retterin gefeiert, wird sie später von allen im Stich

**Premiere ist am Freitag, 5. Juni 2009 (19.30 Uhr)**, Aufführungen folgen am Donnerstag, 11.05. (19.30 Uhr) und Sonntag, 21.06 (15 Uhr).

*Dr. Langer*

**9.2.2009**

Der GKR beschließt, ein Verkehrswertgutachten für das Augustiner-Pfarrhaus in Auftrag zu geben. Dieses dient als Basis für die Wirtschaftlichkeitsberechnung; der Teilnahme von A. Simon an der Küstertagung wird zugestimmt; ebenso der Bitte der christlichen Grundschule e.V. zur Durchführung eines Benefizkonzertes in der Predigerkirche am 14. Mai; einem Antrag auf Wiedereintritt in die ev. Kirche wird entsprochen.

**16.3.2009**

Der GKR stimmt dem Vorschlag der Erzieherinnen der Kindertagesstätte zur Weiterbildung in 2009 und deren Finanzierung zu; er beruft Herrn Karsten Fromm in den Vorstand der MückeStiftung. Er beschließt einen Leihvertrag mit dem Augustinerkloster über Gegenstände zum gottesdienstlichen Gebrauch.

Er stimmt einem Antrag auf Wiedereintritt in die Ev. Kirche zu.

**20.4.2009**

Die Krankheitsvertretung der Wirtschaftskraft in der KiTa durch Frau Claudia Raub wird bestätigt. Der GKR erhebt Frist während Widerspruch gegenüber dem Landeskirchenamt in Magdeburg wegen Versagens der kirchenaufsichtlichen Genehmigung eines Vertrages mit der Stadt Erfurt zum Gelände Nordhäuserstraße/Unigarten. Er kann erneut einem Antrag auf Wiedereintritt in die ev. Kirche zustimmen.

Er erteilt Vollmacht zur Einholung der wasserrechtlichen Erlaubnis und weiterer Genehmigungen zur Errichtung und zum Betrieb einer Wärmepumpenanlage/Erdwärmepumpenbohrungen auf einem Erbpachtgelände.

Er beschließt, die erforderliche fachgerechte Pflege des Fußbodens im Predigerkloster zu beauftragen.

*Inge Linck*

*Fortsetzung von S. 21*

**Infos****Die Tora**

*(Moritz Borris, Tilmann Hinnerichs, Isaak Schwarzkopf, Lydia Köhler, Jasmin Rädler, Sarah Schumann)*

Im Rahmen des **Projektes "Judentum"** beschäftigten wir uns ebenfalls mit der Tora. Die Tora ist das "lebendige Wort Gottes". Sie enthält die 5 Bücher Mose und über 600 Gesetze und Regeln. Jeden Sabbat wird ein Abschnitt aus der Tora in der Synagoge verlesen. Für uns war es neu, dass Torarollen begraben werden, wenn sie unbrauchbar geworden sind und dass man Torarollen nie mit der bloßen Hand berühren darf. Genauso strenge Regeln gelten für die Herstellung einer Tora. Man beschreibt Pergamentrollen mit Gänsekielen und einer speziellen Tinte und schon beim kleinsten Fehler gilt die Tora als unbrauchbar. Im Unterricht konnten wir dann selbst eine kleine Tora herstellen. Jeder wählte sich einen schönen Bibelvers aus dem Alten Testament und schrieb ihn ordentlich auf ein buntes Blatt Papier. Danach war es jedem selbst überlassen, wie er seine Tora verzieren wollte. Manche

malten tolle Bilder, andere bestickten Stoffe und nähten Toramäntel. Viele bastelten sogar Torakronen. Die schönsten Torarollen



**Selbstgebastelte Torarollen**

sind auf dem Foto zu sehen. Hoffentlich machen wir so etwas mal wieder, denn das Projekt hat uns viel Spaß bereitet.

**Auszug aus: Das Projekt "Judentum" im Religionsunterricht der Klasse 6E am Evangelischen Ratsgymnasium**

Den gesamten Artikel finden Sie auf Seite 21.



Die **Gottesdienste** finden im Sommer in der Predigerkirche statt.

**Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.**

**\* In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage.**

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte mindestens 2 Monate vorher Kontakt mit dem Pfarrer auf und beziehen Sie bitte bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein. Die Festlegung des Tauftermins kann nur in Absprache mit Pfarrer Staemmler erfolgen.

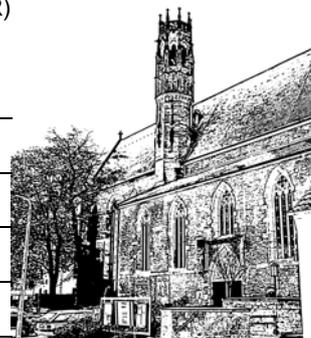
|                        |                       |  |
|------------------------|-----------------------|--|
| <b>31.5.</b>           | Pfingstsonntag        | Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler  |
| <b>1.6.</b>            | Pfingstmontag         | Gottesdienst, Pfrn. Mechthild Werner   |
| <b>7.6.</b>            | Trinitatis            | Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise  |
| <b>14.6.</b>           | 1.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst mA zur Jubelkonfirmation, Pfr. J. Staemmler   |
| <b>12.6.</b><br>17 Uhr | Freitag               | Dankgottesdienst zum Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Predigerkirche und am Predigerkloster, Predigt: Pfr. J. Staemmler |
| <b>21.6.</b>           | 2.Stg. n. Trinitatis  | Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler   |
| <b>23.6.</b><br>16 Uhr | Dienstag              | Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Pfr. i.R. Wieland Plicht, Placidus-Muth-Str. 2  |
| <b>28.6.</b>           | 3.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst, Vikar Hannes Bezzel  |
| <b>5.7.</b>            | 4.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler   |
| <b>12.7.</b>           | 5.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise  |
| <b>19.7.</b>           | 6.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst, Vikar Hannes Bezzel  |
| <b>21.7.</b><br>16 Uhr | Dienstag              | Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Pfr. i.R. Wieland Plicht, Placidus-Muth-Str. 2  |
| <b>26.7.</b>           | 7.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise  |
| <b>2.8.</b>            | 8.Stg. n. Trinitatis  | Gottesdienst mA, OKR i.R. Peter Zimmermann   |
| <b>9.8.</b>            | 9.Stg. n. Trinitatis  | Familiengottesdienst zum Schulanfang, Pfr.J.Staemmler u. Gruppe, mit persönlicher Segnung                                      |
| <b>16.8.</b>           | 10.Stg. n. Trinitatis | Gottesdienst, OKR i.R. Peter Zimmermann  |
| <b>16.8.</b><br>16 Uhr | Dienstag              | Gottesdienst im Seniorenheim Phönix, Pfr. i.R. Wieland Plicht, Placidus-Muth-Str. 2  |
| <b>23.8.</b>           | 11.Stg. n. Trinitatis | Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler   |
| <b>30.8.</b>           | 12.Stg. n. Trinitatis | Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler   |
| <b>6.9.</b>            | 13.Stg. n. Trinitatis | Gottesdienst, Pfrn. Mechthild Werner   |

**Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.**

**Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt** in Verantwortung der Community Casteller Ring (CCR)

**montags** | Offener Meditationsabend im Waidhaus  
**20.00 h** | Einlass zwischen 19.45 und 20.00 Uhr  
 (außer an Feiertagen)

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>01.06.</b>             | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |
| <b>07. 06.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |
| <b>10.06.</b><br>19.30 h  | Feier-Abend Gottesdienst, Kapitelsaal  |
| <b>14. 06.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Thomas A. Seidel und den Schwestern der CCR                            |
| <b>17. 06.</b><br>19.30 h | Taizé-Gottesdienst, Augustinerkirche   |
| <b>21. 06.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und den Schwestern der CCR                          |
| <b>21. 06.</b>            | Sommerfest   |
| <b>25. – 28. 06.</b>      | KURS im Waidhaus: „Gottflamme Du Schöne“ Spiritualität von Frauen<br>Leitung: Sr. Katharina Schridde CCR |
| <b>28. 06.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Dr. Andreas Lindner und den Schwestern der CCR                           |
| <b>05.07.</b>             | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |
| <b>08. 07.</b><br>19.30 h | Feier-Abend Gottesdienst, Kapitelsaal  |
| <b>12. 07.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR u.a.   |
| <b>19. 07.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und den Schwestern der CCR                          |
| <b>25. 07.</b><br>12.00 h | 12-17 Uhr Familientag im Kloster<br>Familiengottesdienst mit den Schwestern der CCR u.a.                 |
| 12.45 h                   | Begrüßung und Eröffnung  |
| <b>26.07.</b>             | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR u.a.   |
| <b>02.08.</b>             | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |
| <b>09. 08.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Dr. Andreas Lindner und den Schwestern der CCR                           |
| <b>16. 08.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |
| <b>23. 08.</b>            | Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und den Schwestern der CCR                          |
| <b>30.08.</b>             | Abendmahlsgottesdienst mit den Schwestern der CCR  |



**Gebetszeiten in der Augustinerkirche**

**tägl. außer dienstags:**  
 7 Uhr Morgengebet  
 12 Uhr Mittagsgebet  
 18 Uhr Abendgebet  
 19.30 Uhr Nachtgebet  
 (außer samstags)

**Öffnungszeiten**

**Klosterstube**  
 10.30-17.30 Uhr (tägl.  
 außer Di) So 11 Uhr  
 jeweils Kirchenkaffee

28. Juli – 02. August

KURS im Waidhaus:

**„Wortspiel“**

Kreative  
 Schreibwerkstatt

Leitung: Sr. Katharina  
 Schridde CCR

Info und Anmeldung  
 Tel. 0361-5766023.

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

**Community Casteller Ring im Augustinerkloster**, Augustinerstraße 10,  
 99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, [www.augustinerkloster.de](http://www.augustinerkloster.de)

**Neuer Kirchenführer.** In der Offenen Predigerkirche liegt seit diesem Jahr ein neuer Kirchenführer vom Verlag Schnell & Steiner aus Regensburg. Geschrieben hat ihn Dr. Thomas Nitz. Die Fotos stammen vom Fotografen Constantin Beyer aus Weimar. Kosten: 3,50 €. Der neue Kirchenführer hat 27 Seiten. Der Abschluss der langjährigen Sanierungs- und Forschungsarbeiten hat nach der Wende einiges Neue zu Tage gefördert, vor allem aber sind die Fotos in der Broschüre vollständig neu fotografiert und einiges überhaupt das erste Mal veröffentlicht worden.

**Führungen im Bereich des Predigerklosterkomplexes.** Unsere Kirchenführer bieten interessante, teils spektakuläre Führungen nicht nur durch die Kirche und das Kloster und die Dächer und Türme an. Es gibt Führungen zu Meister Eckhart, zum Zusammenhang zwischen der Predigerkirche und der Stadtgeschichte, z. B. dem Judenpogrom im 14. Jh., und zu den Dominikanern. Auch ein Blick hinter die Orgelpfeifen sind im Plan. Ein besonderer Höhepunkt ist allerdings die Nachtführung am 22.8.09, 20.30 Uhr. Dazu sind Anmeldungen erforderlich. Melden sie sich bei Uwe Vetter im Café Paul, Tel. 0361 6 46 43 10. Auf dem ausliegenden Flyer finden Sie die Termine.

**Offene Predigerkirche.** Die Predigerkirche ist seit 1.4.2009 bis zum 31.10.2009 für Besucher auch außerhalb der Gottesdienste geöffnet: di – sa 11 – 17, und so 12 – 16 Uhr.

**Jubelkonfirmation am 14.6.2009.** Vor 50 Jahren bzw. vor 60 Jahren wurden in den drei zusammengelegten Gemeinden Augustiner, Barfüßer und Prediger in politisch turbulenten Zeiten 126/52 Mädchen und 148/71 Jungen konfirmiert. Es ist schön, dass sich trotz der langen Zeit viele gemeldet haben. Wir werden das Ereignis mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Predigerkirche feiern und beim Kaffee über die Zeiten miteinander reden.

**Neue Konfirmandengruppe ab August 2009.** Ab August trifft sich die neue Konfirmandengruppe zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Dazu gibt es einen Anmeldebogen, der in der Kirche ausliegt oder im Internet auf unserer Homepage heruntergeladen werden kann. Die Teilnahme am Konfirmandenunterricht beginnt mit der 7. Kl. Sie endet nach knapp zwei Jahren am Sonntag vor Pfingsten mit der Konfirmation. Die Konfirmanden treffen sich regelmäßig 14-

tägig am späteren Nachmittag mit Vikar Hannes Bezzel und Pfr. J. Staemmler. Erster Treffpunkt 13.8.09, 17.00 Uhr, im Gemeindehaus, Predigerstr. 4. Geplant sind auch Konfi-Sonntage, ein Gottesdienstprojekt und ein gemeinsames Wochenende. Die Taufe ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht. Elternabend mit den Kindern zusammen ist am 20.8.09, 19.00 Uhr, im Predigerkloster, 1. OG.

**Festgottesdienst** zum Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Predigerkirche und am Predigerkloster am 12.6.2009, 17.00 Uhr, in der Predigerkirche.

**Taufsonntage** für das Jahr 2009. Taufgottesdienste. Sie planen 2009 Ihr Kind zu taufen? Dann schauen Sie bitte auf die Taufsonntage der Gemeinde und nehmen Sie mindestens zwei Monate vorher Kontakt mit Pfarrer Staemmler auf. Hier sind die Tauftermine: 21.6. | 23.8. | 20.9. | 18.10. | 15.11. | 13.12.09.

**Das Pilgerwochenende** der Gemeinde findet am 20. und 21.6.2009 statt. Es geht von Erfurt nach Paulinzella auf dem ökumenischen Pilgerweg.

Zwei Rufer in der Wüste sollen uns begleiten: Johannes der Täufer und Paul Schneider. Wir wünschen den Pilgern eine gute Zeit.

**Familienfreizeit** auf Schloss Mansfeld 04. - 06. September 2009.

*Wer erinnert sich nicht gern gemeinsamer Ausflüge in schöne Gegenden?*

Anfang September bieten wir eine Freizeit im Mansfelder Land an, und zwar auf Schloss Mansfeld, wunderbar gelegen und ideal für Freizeiten von Jung und Alt. Mansfeld ist preiswert mit der Bahn erreichbar. Das Schloss verspricht eine abenteuerliche Umgebung. Am schönsten ist es natürlich, gemeinsam etwas zu unternehmen und miteinander zu sprechen, zu singen, zu beten, Neues zu erkunden und und und ...

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Das Schloss hat 60 Plätze.

**Kosten:** Vollpension pro Tag 15 € bis 29 € (nach Alter gestaffelt, Babys bis 2 Jahre frei) zzgl. Leihgebühren Bettwäsche, Handtücher (falls erwünscht) 5.50 €, auf Wunsch Stehkaffee/Kaffee eingedeckt 2.50/3.50. Dazu Umlage für erlebnispädagogische Aktionen ca. 1.70 € pro Person. Anreise individuell oder Bahngruppenreise.

**Fragen Sie ruhig nach, wenn Sie noch mitfahren möchten.**

Anzahlung 30 € im Gemeindebüro oder auf Konto 460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt) BLZ 82064228 Erfurter Bank EG Verwendungszweck RT 11 Familienfreizeit. Näheres im Gemeindebüro.

**Evangelische Beichte** in der Predigerkirche. Wenn auch recht unbekannt: Es gibt sie – die evangelische Beichte. Zwar nicht im Beichtstuhl, aber mit einem offenen seelsorgerlichen Gespräch und der Vergebung der Schuld mit Handauflegung. Zur Nacht der Kirchen am 12.9.09 bietet Pfarrer J. Staemmler in der Predigerkirche dies nach dem Konzert um 20.00 Uhr an. Es kann übrigens jeder kommen, niemand wird abgewiesen.

**Partnertreffen** zwischen der Ev. Paulusgemeinde Castrop-Rauxel und der Ev. Predigerkirche in Erfurt vom 25. – 27.9.2009. Nach der Fusion der beiden benachbarten Gemeinden Castrop und Rauxel ist nun die große Frage, wie es weitergehen wird. Die Rauxeler und die Prediger (Augustiner) verbindet inzwischen eine 30-jährige Partnerschaft. Nehmen Sie sich an diesem Wochenende Zeit dabei zu sein und der Partnerschaft neu Leben einzuhauchen.

**Christenlehre.**

Für Schulkinder: Herzliche Einladung zur Christenlehre nach den Sommerferien ab 10.8.09 mit Bernd Weise im Gemeindehaus, Predigerstr. 4:

Mo 15.00 Uhr: 1. Klasse  
Mo 16.00 Uhr: 5./6. Klasse  
Di 15.00 Uhr: 2. Klasse  
Di 16.00 Uhr: 3./4. Klasse.

**Kindergartenjahresfest** der Kindertagesstätte am Paulsturm. Am 6. Juni wird wieder gefeiert. Eltern, Großeltern, Kinder und natürlich der Pfarrer feiern gemeinsam das Jahresfest. Es beginnt mit einem Familiengottesdienst in der Predigerkirche um 14.30 Uhr.

**Konfirmandenfreizeit der Konfis 8.Kl.** in Braunsdorf vom 14.-16.8.09. „Hört mich jemand?“ – das ist das Thema. Es geht also ums Gebet. Zusammen mit den Konfirmanden der

Andreasgemeinde und der Gemeinde Gispersleben hoffen wir auf eine schöne Zeit.

**Familiengottesdienst zum Schuljahresanfang** am 9.8.09, 10.00 Uhr, in der Predigerkirche. Die Schulanfänger werden für die Zeit des Schulanfangs gesegnet. Überhaupt besteht die Möglichkeit persönlicher Segnung für alle, die das möchten.

**Pilgerfreizeit „Auf den Spuren starker Frauen“**

Katrin Cynis und Jasmin Müller bieten vom 10. bis 12. Juli 2009 eine Pilgerfreizeit für Mädchen (ab 14 Jahren) an. Pilgern heißt Loslassen, in sich gehen, in die Natur gehen, den Alltag hinter sich lassen und Neues entdecken. Der Pilgerweg, der in das Netz der europäischen Jakobswege eingebunden ist, steht ganz im Zeichen von drei bedeutenden Frauen aus der christlichen Geschichte Thüringens: die Heilige Elisabeth (Bistumspatronin Erfurts), die Heilige Walburg (Namensgeberin des Walpurgisklosters zu Arnstadt) und die selig gesprochene Paulina (die Klostergründerin Paulinzella). Der ca. 51 km lange Weg führt von Erfurt über Arnstadt nach Paulinzella. Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.predigerkeller.de](http://www.predigerkeller.de) oder bei den Jugendmitarbeiterinnen erfragen.

**Info zur Urlaubszeit.** In den Sommerferien treffen sich die meisten Gruppen nicht. Bitte beachten!

**In eigener Sache.** Ein Jahr lang schreibt ein Glied unserer Gemeinde die Kolumne am Anfang auf der ersten Seite des Gemeindeblattes. Von diesem Heft an hat sich freundlicherweise Julia Herz bereit erklärt.

**Gesamttagung für Kindergottesdienst**

in der EKD 16.-18. Oktober 2009 Erfurt. – Es werden viele kommen aus ganz

Deutschland, denn das Interesse am Kindergottesdienst ist groß. Bitte melden Sie sich, wenn Sie ein Quartier zur Verfügung stellen können beim Kindergottesdienst – Organisationsbüro der Gesamttagung 2009, Tel 036202/ 7713531, e-mail: kigo@ekmd.de.

**Wir sind einmal komplett durch**

Was kann man mit 3.767.000 Euro anstellen? Ich denke da hat jeder von uns viele Ideen.

Wir als Gemeinde haben damit die Predigerkirche, den anschließenden Klosterflügel, sowie den Paulsturm saniert. Das Geld kam vom Bund, dem TLDA, dem Ev. KKR Erfurt, der VKKK und der Gemeinde. In 12 Bauabschnitten wurden mit der genannten Summe von 1993 - 2006 die

komplett durchgeführt. Die Fenster wurden erneuert inklusive der Obergaden, welche bereits drohten heraus zu fallen. Innen bekamen sie einen neuen Anstrich.

Kunstgegenstände wurden in den 12 Bauabschnitten restauriert, so unter anderem das Taufgitter, die Verkündigungsgruppe und einige Epithaphien. Ebenfalls ist es gelungen unsere Orgel mit dem barocken Prospekt nach den Bauabschnitten komplett zu reinigen.

Der Klosterflügel konnte ebenfalls grundlegend saniert werden. Hier kamen noch Gelder von der Landeskirche hinzu, um die ehemaligen Räume der Kirchlichen Werkstätten komplett für die neue Nutzung herzurichten. So ist nun in diesen Räumen das Zentrum für Kirchenmusik untergebracht. Diese Möglichkeiten der Sanierung waren ein Segen auch für den historischen Dachstuhl des Klosterflügels. Die Giftkammer, sowie eine Wohnung konnten rückgebaut werden und somit ist der älteste datierte Dachstuhl in sakralen Gebäuden in Deutschland in seinem gesamten Erscheinungsbild sichtbar und für Führungen zugänglich. Der marode Zugang zu den Etagen des Klosterflügels konnte in diesem Zusammenhang auch neu errichtet werden. In diesem Jahr wird nun ein Teil des Kreuzganges im Zusammenhang mit der Sanierung und Umgestaltung des Schulhofes neu errichtet. Somit ist dann der Zugang zum Predigerkeller überdacht, sowie der Zugang zur Kirche in diesem Bereich.



aufgeführten Gebäude grundlegend saniert. Bei der Kirche wurden unter anderen steinrestauratorische Maßnahmen von außen

Zusammenfassend kann man resümieren wir sind einmal komplett durch.

*Uwe Vetter*

**Herzliche Einladung zum Dankgottesdienst am 12.6.09, 17.00 Uhr, in der Predigerkirche anlässlich des Abschlusses der Sanierungsarbeiten**

**Augustinerkirche und Predigerkirche****Getauft wurden am:**

05.04.2009 Anton Maximilian Ziechnaus, geb. am 03.07.2007  
12.04.2009 Marcus Banda, geb. am 21.11.1982  
12.04.2010 Sandra Bauer, geb. Wolfram, geb. am 15.12.1978  
12.04.2011 Peggy Drücker, geb. am 27.05.1978  
12.04.2009 Sylke Johst, geb. am 18.04.1965  
12.04.2009 Leon Frederik Nelson Lohaus, geb. am 16.05.1999  
12.04.2009 Gaby Reinsdorf, geb. am 07.07.1968  
12.04.2009 Jonas Reinsdorf, geb. am 25.11.2002  
12.04.2009 Steffi Triebsees, geb. Heinemann, geb. am 24.07.1977  
12.04.2009 Lena Weber, geb. am 25.04.1989  
12.04.2009 Thomas Schneidewind, geb. am 24.07.1988  
13.04.2009 Anna Katharina Zweigler, geb. am 03.02.2007  
09.05.2009 Miriam Wagenknecht, geb. am 24.07.2006  
10.05.2009 Raja Marie Kehm, geb. am 11.11.08  
10.05.2009 Hennes Bent Kinnne, geb. am 30.4.08,  
10.05.2009 Konrad Orlamünder, geb. am 30.8.08  
10.05.2009 Charlotte Riese, geb. am 15.11.08

**Konfirmiert wurden am:**

12.04.2009 Susanne Sommer, geb. Heß, 27.07.1974  
12.04.2009 Isabel Schlote, 20.08.1979

**Kirchlich bestattet wurde am:**

09.03.2009 Ingeborg Buch, im Alter von 74 Jahren  
03.05.2009 Margot Pfefferkorn, im Alter von 89 Jahren



Foto V. Rammel

### Aufbaukur für materialermüdende Prospektpfeifen

Nach mehreren Etappen haben die Reinigungs- und Überholungsarbeiten an der Schuke-Orgel mit der dringend nötigen Reparatur und Stabilisierung der acht größten Metallpfeifen des Principalbass 16' ihren abschließenden Höhepunkt gefunden. Es handelte sich hierbei um die größten Metallpfeifen der Orgel, von denen 4 Stück sichtbar in der Prospektfront aufgestellt sind. Bereits in der Zeit des "klassischen" Orgelbaus hatte man mit der Stabilität dieser Zinn-/Blei-"Giganten" zu kämpfen und hierfür besondere Lösungsstrategien entwickelt. Mit der Umstellung auf das Material Zinn am Ende des 19. Jhrdts. wurde die Problematik vereinfacht. Gleichzeitig ging aber das Wissen um die Erfahrungen und Technologien der "Altvorderen" verloren. Mit der Rückbesinnung auf diese Traditionen nach dem Ende des II. Weltkrieges wurde dieses alte Wissen in einem Prozess von mehreren Jahrzehnten leider erst allmählich wieder ans Tageslicht befördert.



Die nun neu gebauten Pfeifen besaßen zunächst besonders reine Legierungen - eine Tatsache, die die Erbauer mit besonderem

Stolz erfüllte, denn nie zuvor konnte Zinn in solch hoher Reinheit verarbeitet werden wie im modernen Industriezeitalter! Leider war die scheinbare Tugend ein entscheidender Schwachpunkt. Die alten Legierungen waren deutlich härter! Durch die konstante Abnahme der Materialstärke vom Fuß bis zur Mündung der Pfeife waren selbige obendrein deutlich leichter! (Die größte Pfeife mit einer Länge von 5,50m wiegt jetzt ca. 90kg!) Unter der großen Eigenlast begannen die Pfeifen in sich zusammenzusinken. Das

große Cs war über dem Fuß sogar auseinandergebrochen. Lediglich eine relativ dünne Anhängsleiste verhinderte ihr Abrutschen in das umstehende Pfeifenwerk, wodurch immenser Schaden entstanden wäre! Mangelhaft befestigte Prospektpfeifen stellen letztlich auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Besucher der Kirche dar! Worin bestand nun die Aufbaukur der klingenden Patienten?

Die Pfeifen wurden ausgebaut und auf verschiedene Weise stabilisiert. Je nach Befund wurden unterschiedliche Heilpraktiken vollzogen.

Besonders betroffen waren natürlich die schwersten Pfeifen. Bei ihnen wurde der Fuß abgetrennt, der Kern verstärkt, ein Kupfereinsatz in den Körper eingelötet sowie ein dickeres Oberlabium mit verstärkten Seitenbärten verwendet. Die einfachen Anhängpunkte wurden durch sogenannte Doppelhaften ersetzt, wobei deutlich stärkere Befestigungsstifte zum Einsatz kamen. Nicht zuletzt spendeten wir diesen Pfeifen eine federelastische Aufhängung an der Gehäusedecke zur besseren statischen Lastverteilung. In der Summe der Maßnahmen sind wir guter Zuversicht, daß die Probleme langfristig beseitigt wurden, da selbst bei uns bekannten neueren Instrumenten nicht so komplex mit dieser



Problematik verfahren wurde. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang noch einmal für das große Vertrauen, das die Kirchengemeinde bei der Bewältigung dieser verantwortungsvollen, komplizierten Aufgabe in uns gesetzt hat! Mögen die Pfeifen noch sehr lange Zeit zum Lobe Gottes erklingen! *Bernhard Kutter*

**Das Programm der Kirchenmusik** für 2009 finden Sie als Beilage in diesem Gemeindeblatt.

Viele weitere Informationen stehen im Internet unter [www.kirchenmusik-erfurt.de](http://www.kirchenmusik-erfurt.de).

## Erinnerung an das Martinsfest '89

Traditionell wird in Erfurt mit allen Kindern das Martinsfest begangen und so auch im Mückestift Kindergarten, aber '89 war der Tag voller Aufregung. Trotz der bewegenden Nachrichten im Radio kam Frau Herzberger mit zwei Riesentüten voller Martinshörnchen von Bäcker Wamser, denn das Fest des Teilens wollten sie wie immer mit den Senioren und Kindern der Einrichtung feiern. Alle waren jedoch von den Ereignissen in heller Aufregung und weniger auf Feiern eingestellt. Einige Mitarbeiter und Familien wurden von der Grenzöffnung so erfasst, dass sie die neue Möglichkeit zum Reisen in die BRD sofort umsetzen.

Einige jedoch bewahrten die Ruhe und nichts ist dabei besser als eine Tradition fortzuführen: gemeinsam singen, die Martinsgeschichte hören, Hörnchen miteinander teilen, Gemeinschaft und Geborgenheit zu erleben.

Am Nachmittag erwarteten wir außerdem 15 Berufspraktikantinnen der kirchlichen Ausbildung zur Kinderdiakonin aus der Kirchenprovinz Sachsen. Vorgesehen war das einmalige Erlebnis auf dem Domplatz mitzuerleben und über Feste und Feiern in kirchlichen Kindergärten sich auszutauschen. (Nebenbei erwähnt: In der DDR waren kirchlich ausgebildete Kindergärtnerinnen nicht staatlich anerkannt und danach richtete sich auch deren Lohn.) Oh Wunder, alle Praktikantinnen waren vollzählig erschienen und reisten erst Samstagmittag nach dem Unterricht nach Haus.

*Annegret Herzberger und Angelika Hummel*



## Nachrichten aus der Stiftung

In der Satzung der Louise-Mücke-Stiftung steht, dass der Gemeindegemeinderat der Predigergemeinde als Stiftungsbeirat den Vorstand beruft. Am 31.3.09 ist aus beruflichen Gründen Herr Gerald König aus dem Vorstand ausgeschieden. An seine Stelle wurde ab 1.4.09 Herr Carsten Fromm berufen.

Der Vorstand dankt Herrn Gerald König für seine langjährige Tätigkeit in der Stiftung ganz herzlich.

Die Kinder des Mückekindergartens haben ihr neu saniertes Haus am Wasser wieder bezogen. Alles ist ganz neu und riecht frisch. Das Dach leuchtet mit seinen roten Dachziegeln in der Sonne.

Der erste Teil der Sanierung ist vorbei. Die Brandschutzaufgaben der Feuerwehr wurden durch eine Feuertreppe (Zweiter Rettungsweg) fast erfüllt.

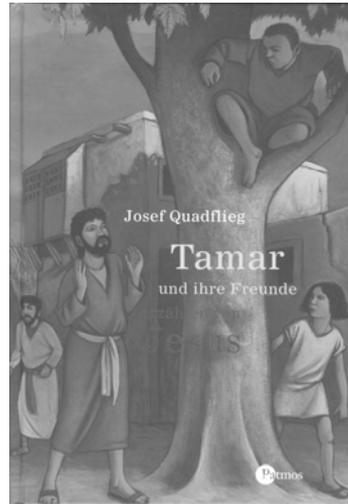
Nun fehlt noch das Treppenhaus, auch dazu gibt es Auflagen der Feuerwehr. Wir hoffen darauf, dass auch hier das Jugendamt Erfurt hilft, finanziell über die Runden zu kommen.

*Johannes Staemmler, Vorsitzender des Vorstandes*

## HALLO KINDER !



**BUCHTIPP:**  
Tamar und ihre Freunde  
von Josef Quadflieg  
Patmosverlag



Unser Leben bleibt nie stehen. Es gibt in unserem Leben VERÄNDERUNGEN. Da gibt es immer wieder Neues. Oder das was mal war, stimmt nicht mehr. Vielleicht wechselst Du gerade jetzt die Schule. Alles wird neu! Oder Du verstehst Dich mit deinem bisher besten Freund überhaupt nicht mehr. Den neuen Klassenkameraden findest Du aber nett. Alles wird neu! Oder Deine Eltern können sich als Partner nicht mehr verstehen und ziehen auseinander. Alles wird neu! Oder Du bekommst in Mathe eine neue Lehrerin, die super erklären kann, und Du kannst auf einmal alles verstehen. Alles wird neu!

*VERÄNDERUNGEN können für uns schön sein.* Wir haben es leicht damit! Dann sind wir glücklich. Hüpfen vor Freude. Finden sie toll!!! *VERÄNDERUNGEN können aber auch viele Fragen und Enttäuschungen mitbringen.* Dann heißt es auf einmal: „Ach jetzt auf einmal...“ oder „...ach so einer bist du!“ oder „Was, der soll ich verzeihen?“

Unsere Gefühle sind dann oft durcheinander. Alles was bisher sicher war, gilt nicht mehr. So ging es auch schon Menschen zu Jesu Zeiten. Lest mal in den Jesusgeschichten, z.B.: über ZACHÄUS oder über den großen Prediger PAULUS. Ich wünsche Euch, dass Ihr wie in dem Regenbogenlied all Euere Gefühle von Glück, Angst, Traurigkeit, Freude, Neid, Ärger... aussprechen könnt– vielleicht auch im Gebet– **GOTT hört Euch zu!**

*Eure Christiane Glaser*

### Lied vom Regenbogen

*Dann trau dich mit dem Mut des Tänzers  
auf dem Seil hinaus. Dann geh mit dem  
was du bereust, (mit deiner Angst, mit  
deiner Traurigkeit) auf Gottes  
Regenbogen. Den hat die Liebe hell und  
bunt auf dunklen Grund gezogen.*



**SPIEL:** Schreibt auf Schuhkartons/Blätter **VORURTEILE**, die Mauern zwischen uns Menschen aufrichten. Legt diese Vorurteilkartons als **GRENZMAUER** und teilt Euch in zwei Gruppen. Nun beginnt ein Kind der einen Seite, liest ein Vorurteil vor und ein Kind der anderen Seite antwortet, wie das Vorurteil überwunden werden kann. Der Mauerstein wird nun zur Seite gelegt. Spielt solange bis die Mauer verschwunden ist.

**Auflösung Rätsel (letzte Ausgabe): Maikäfer**

## Das Projekt "Judentum" im Religionsunterricht der Klasse 6E am Evangelischen Ratsgymnasium

### Unser Projekt "Judentum"

Im Rahmen des Religionsunterrichtes mit Frau Neudorf befassten wir uns in diesem Schuljahr unter anderem mit dem Thema "Judentum". Wir lernten interessante Dinge kennen und beschäftigten uns mit vielen Bereichen und Besonderheiten des jüdischen Lebens. Kleidungs- und Speisevorschriften, die Heilige Schrift der Juden und verschiedene Feste standen dabei genauso auf dem Stundenplan, wie der Besuch der Alten Synagoge, über die unser erster Kurzbericht erzählen wird. Im 2. Bericht stellen wir die Heilige Schrift der Juden – die Tora – vor. Im letzten Kurzbericht wird das traditionelle Sedermahl beschrieben, das wir – natürlich in abgewandter Form – gefeiert haben.

*Bericht über die alte Synagoge in Erfurt*  
(Theresa Kästner und Lydia Köhler)

Am 11. 09. 2008 besuchte unsere Klasse ( 6E ) gemeinsam mit Frau Neudorf die Alte Synagoge Erfurts. Wir wurden von Wiebke Nestler und Johanna Werner aus der Klasse 9L2 durch die Synagoge geführt. Sie haben uns umfassend über Details zum Gebäude und die Geschichte informiert.



Es war ein spannender und interessanter Ausflug, der uns das jüdische Leben ein großes Stück näher gebracht hat.

### Das Sedermahl

*(Julia Schatz, Hue Chi Nguyen Ha, Mariam Bachiaschvilli)*

Eines der wichtigsten Feste des Judentums ist das sogenannte Passahfest. Bestandteil des Festes ist der Sederabend, an dem man das Sedermahl einnimmt. Seder, bedeutet "Ordnung" und

genauso läuft das Mahl auch ab. Sowohl die Speisen als auch der gesamte Ablauf des Mahles sind geregelt und geordnet. Am Sederabend feiert man, dass die Israeliten damals aus der Sklaverei in Ägypten fliehen konnten.

Frau Neudorf hatte die Idee, mit uns gemeinsam ein Sedermahl zu feiern. Jeder sollte dazu etwas beitragen, indem er etwas mitbringt, was zum Sedermahl gehört. Wichtige Zutaten und Speisen sind:

- Salzwasser: Symbol für die Tränen, die während der Sklaverei in Ägypten vergossen wurden
- bittere Kräuter (z. B. Meerrettich): Symbol für die bittere Zeit in der Sklaverei
- geröstetes Ei: Symbol für ein neues Leben nach der Flucht
- ungesäuertes Brot (Matze): man hatte damals keine Zeit mehr, den Brotteig gehen zu lassen, so schnell musste man fliehen
- Charoset (Brei aus Nüssen, Rosinen, Zimt, Apfelmus): Symbol für den Lehm, aus dem die Israeliten in Ägypten Ziegel brennen mussten
- Frühlingsgemüse (Petersilie und Lauch): Symbol für das neue Leben im Frühling

Als der Tag da war, an dem die Feier stattfinden sollte, waren alle schon ganz gespannt und aufgeregt. Keiner konnte sich so richtig vorstellen, wie es wohl schmecken würde. Wir bereiteten alles vor und dann ging es los. Ein paar Schüler lasen kurze Textabschnitte vor, in denen genau beschrieben war, was man als nächsten Schritt zu tun hatte und wie man die einzelnen Speisen miteinander kombinieren musste, bevor man sie essen durfte. Zum Beispiel wurden Frühlingskräuter in Salzwasser getaucht und Matzen in Meerrettich getunkt – dies war für manche nicht unbedingt lecker, aber man konnte deutlich schmecken und erkennen, warum es an Tränen und bittere Zeiten erinnern sollte.

Es war ein schönes Erlebnis.

### Die Tora

*(Moritz Borris, Tilmann Hinnerichs, Isaak Schwarzkopf, Lydia Köhler, Jasmin Rädler, Sarah Schumann)*

Im Rahmen des Projektes "Judentum" beschäftigten wir uns ebenfalls mit der Tora.

... Im Unterricht konnten wir dann selbst eine kleine Tora herstellen...

Lesen Sie den **ganzen Text** zur Tora auf **S. 11**.

„Unser Kopf ist  
rund, damit das  
Denken seine  
Richtung ändern  
kann.“

Francis Picabia



### Was ist ein ENCOURAGING®- TRAINING?

Der Begriff „Encouraging“ kommt aus dem Englischen – er bezeichnet aktive Ermutigungsarbeit. Das Wort „TRAINING“ unterstreicht, dass die Entwicklung einen persönlichen Einsatz voraussetzt. Das Encouraging-Training ist als Präventivkonzept angelegt und vermittelt einen entscheidenden Perspektiv-Wechsel:

- **Weg von der Fehlerorientierung**
- **Hin zur Konzentration auf die eigenen Stärken!**

Im Training, das aus 10 Einheiten besteht, üben die Teilnehmer veränderte Denk- und Verhaltensmuster ein. Sie lernen sich selbst besser anzunehmen und Beziehungen konstruktiver zu gestalten.

### Was bewirkt ERMUTIGUNG?

- Ermutigung bewirkt eine Änderung der inneren Haltung dessen, der ermutigt wird
- Ermutigung erhöht das Gefühl von Selbstachtung und Selbstvertrauen
- Ermutigung stärkt den Glauben an die eigenen Fähigkeiten und führt zu dem Schluss:

„Ich weiß, ich bin okay!“ **So, wie ich bin, bin ich gut genug!**“

Und zu der Überzeugung: „Ich kann!“

Mit Mut sind wir immer kreativ genug, um unsere Aufgaben zu lösen und sinnvolle Kontakte zu anderen Menschen zu pflegen.

Das Encouraging-Training beginnt wieder am:

**Montag, 7. September 2009 (Anmeldung bis zum 28.08.2009)**

**Susanne Christiane Jakob, Encouraging-Trainerin**

**Gustav-Adolf-Str. 3, 99084 Erfurt, ☎ 0361-2228825, E-Mail:**

**[kontakt@mutigsein.de](mailto:kontakt@mutigsein.de)**

**Mehr Informationen: [www.mutigsein.de](http://www.mutigsein.de)**

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung. **Wagen Sie's!**

**GEMEINDEBÜRO der  
evangelischen Predigerkirche**  
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt  
(0361) 5626214 – Fax 5625211  
gemeindebuero@predigerkirche.de

**Öffnungszeiten:**

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr  
Dienstag: 16 – 18 Uhr

Der einzige Mensch, der sich  
vernünftig benimmt, ist mein Schneider.  
Er nimmt jedes Mal neu Maß, wenn er  
mich trifft, während alle anderen immer  
die alten Maßstäbe anlegen in der  
Meinung, sie passten auch heute noch.

*George Bernard Shaw*

**BANKVERBINDUNG**

**Gemeindebeitrag:**

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529  
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

**alle anderen Zahlungen:**

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto  
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),  
Verwendungszweck RT 11 usw.

**IMPRESSUM**

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,  
Vorsitzende Inge Linck  
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt  
Auflage: 2300  
<http://www.predigerkirche.de>  
Redaktionskreis (verantwort.): Detlef Baer, Heiko Bätz,  
Marco Eberl, Johannes Staemmler, Vitya Rommel,  
Christina Schacher  
Titelbild: Roland Dietrich © 1998  
Layout: Vitya Rommel,  
Christina Schacher  
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal  
**Redaktionsschluss**  
der nächsten Ausgabe: **15. Juli 2009**

**Anschriften**

Johannes Staemmler – Pfarrer  
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt  
☎ (0361) 5626213 mobil: 0170-2163316  
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR  
☎ (0361) 2254998  
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist  
☎ (0361) 6434849  
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor  
☎ (0361) 60297-42 ☎-43  
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster  
☎ (0361) 2606736

Hausmeister  
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien  
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht –  
Ansprechpartnerin Kindergottesdienstkreis  
☎ (0361) 5612032

Alexandra Simon - Kirchendienst  
☎ (0361) 3462237  
aalexandra.simon@yahoo.de

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a  
Heide Kienel-Müller – Leiterin  
☎ (0361) 6464317  
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung  
Angelika Hummel – Leiterin  
☎ (0361) 6008046  
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit  
☎ (0361) 5620118, mobil: (0163) 2494560  
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit  
☎ (0160) 1912543  
presse@glebe.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde  
☎ (0179) 9310678  
jasmin.mueller@alice-dsl.net

## Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

*Im Gemeindehaus, Predigerstr. 4 (wenn nicht anders angegeben)*

### Für Kinder

- **Eltern-Kind-Gruppe** donnerstags 9.45 Uhr im der Saal der Prediger-Kita, Predigerstr. 5a  
Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- **Kindergottesdienst** jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- **Treffs für Kinder** (1.-6.Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- **Elternbeiräte** in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

### Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- **Konfirmanden** der 7. und der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

### Für Jugendliche

- Die **Junge Gemeinde** trifft sich montags 19.00 Uhr (Ort bitte bei Jasmin Müller erfragen)

### Für Erwachsene

- **Bibelgespräch** in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (4.8.09, 1.9.09). Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- **Gesprächskreis „Eins“** jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- **Männerstammtisch** jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- **Erwachsenenunterricht** zur Vorbereitung auf Taufe bzw. Abendmahl bitte bei Vikar Hannes Bezzel melden.

### Für Seniorinnen und Senioren

- **Seniorenachmittag** mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühler Garten - (Näheres s. monatliches Programmblatt)

### Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der **Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst** trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der **Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste** trifft sich nach Vereinbarung.
- **Besuchsdienst** - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus zu ihren Absprachen.
- **Cyriakkreis** – nach Absprache mit Stefan Börner

### Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Proben der Kinderchöre jeden Donnerstag im Predigerkloster 1. OG
    - **Kinderchor für Vorschulkinder** (5-7 Jahre) 15.00 Uhr
    - **Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse** 16.00 UhrBeide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
  - Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).
-